

Adolf Strodtmann

Der sterbende Krieger

(1862)

Übersetzung aus dem Englischen von Caroline Elizabeth S. Nortons

»Bingen on the Rhine« (1854)

Ein fremder deutscher Krieger
lag sterbend in Algier,
Kein weiblicher Engel pflegt' ihn,
beweint' ihn trauernd hier;
Doch während sein Blut entströmte,
stand bei ihm an fremdem Ort
Ein Freund mitleidigen Blickes
und lauschte seinem Wort.

5 Der sterbende Krieger bebend
ergriff des Gefährten Hand,
Und sprach: »Nun schau' ich nimmermehr
mein theures Heimatland!
Bring meine letzten Grüße
den fernen Lieben mein
Im Vaterhaus zu Bingen —
zu Bingen an dem Rhein!

10 Sag den Brüdern und den Freunden,
wenn sie dich trüb umstehn,
Mein traurig Loos zu hören,
wo Rheineslüfte wehn,

25 Sag der Schwester, daß sie senk' um mich
 in Thränen nicht das Haupt,
Wenn froh die Krieger heimwärts ziehn,
 vom Siegeskranz umlaubt.
Nein, ruhig blick' ihr Auge,
 von stolzer Gluth durchloht,
Denn auch ihr Bruder war ein Held,
 und scheute nicht den Tod.
Und sucht ein Kampfgefährte
 ihr Herz, so bitt' ich sie,
30 Mit Freude zu empfangen,
 was ihr das Glück verlieh,
Dem alten Schwert dann neu den Platz
 an der Hüttenwand zu weihn —
Zu Ehr' dem alten Bingen,
 lieb Bingen an dem Rhein !

 Noch Eine (nicht die Schwester !)
 ist da im Uferthal,
Wohl hättest du sie einst erkannt
 an des Auges heitrem Strahl;
35 Zu rein für eitle Künste,
 zu gut für Bitterkeit —
O Freund, das allerfrohste Herz
 trifft oft das schwerste Leid!
Sag ihr: am letzten Abend —
 denn eh' der Mond sich hebt,
Ist schon mein Leib von Schmerz erlöst,
 mein Geist der Haft entschwebt —
Träumt' ich, daß wieder ich mit ihr
 hoch stünd' im Sonnenschein

40 Am weinbekränzten Bingen,
 schön Bingen an dem Rhein.

Ich sah die Rheineswogen ziehn,
 es rauschten an mein Ohr
Die deutschen Lieder, die wir einst
 gesungen hell im Chor;
Und aus dem grünen Strome
 und von den Hügeln all'
Erscholl im Abendschweigen
 des Echos Wiederhall;

45 Und ihr blaues Auge ruhte
 auf mir, als Hand in Hand
Ins Thal wir niederschritten
 zum wohlbekanntem Strand,
Und ihre Lippe hauchte
 viel' süße Schmeichelein —
Ach, nimmer kehr' ich nach Bingen,
 lieb Bingen an dem Rhein!«

Sein Wort erstarb in Schweigen,
 sein Blick ward trüb und leer,
50 Sein Händedruck war kraftlos,
 er seufzte leis und schwer.
Wohl lauschte sein Gefährte,
 doch das Leben war verloht,
Der fremde deutsche Krieger
 im fernen Land war todt.
Der Mond erhob sich langsam
 und schaute still hinab

55 Auf den rothen Sand der Wahlstatt,
 auf manch ein offnes Grab;
So ruhig auf dies Schreckbild fiel
 sein lichter Silberschein,
Wie auf das ferne Bingen,
 schön Bingen an dem Rhein.

Textnachweise:

- A *Lieder- und Balladenbuch amerikanischer und englischer Dichter der Gegenwart. In den Versmaßen der Originale übersetzt und von Lebensskizzen der Verfasser begleitet (...)* von Adolf Strodtmann, Hamburg 1862, S. 155–159.
- B *Bildersaal der Weltliteratur* (hg. von Johannes Scherr), 2. umgearbeitete, vervollständigte Auflage, Band I, Stuttgart 1869, S. 577 f.

Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.